

nischen Stämmen: die Goten, Wandalen und Franken, später die Alemannen, Bayern, Friesen und Angelsachsen, ebenfalls die romanischen Völkerschaften. Nach dem Zerfall des Weströmischen Reiches, mit der Entstehung des —* *Feudalismus* in Westeuropa und der allmählichen Herausbildung der feudalen Staaten, insbesondere des Frankenreiches, erweisen sich das C. und die christliche Kirche in verschiedener Hinsicht als ein geschichtlicher Faktor, der die Entstehung und Konsolidierung der Feudalgesellschaft fördert. Erstens bewahrt und übermittelt die christliche Kirche bestimmte Elemente der antiken Zivilisation, Kultur und Bildung; zweitens ist sie die einzige organisierte Macht, welche eine staatliche Zentralisierung stützen kann; und drittens liefert sie im christlichen religiösen Glauben eine einheitliche, an die Obrigkeit gebundene Ideologie. Deshalb haben die Könige des Frankenreiches, insbesondere Karl der Große, sich nicht nur mit der christlichen Kirche verbündet, sondern haben sie ihren politischen Zwecken dienstbar gemacht. Die gewalttätige und grausame »Bekehrung« der Sachsen zeigt das anschaulich.

Bis zum 10. Jh. war ganz Europa christlich geworden; die römisch-katholische Kirche hatte durch ihr Hineinwachsen in den Feudalismus eine überragende Stellung und Macht erlangt, die es ihr in der Folgezeit gestattete, den Kampf um die Unterordnung der weltlichen Macht zu führen, wenn auch nur mit wechselndem und nicht dauerhaftem Erfolg. Die Kirche wurde selbst zu einem der größten feudalen Grundbesitzer, der hohe Klerus war einflußreichster Teil der herrschenden Feudalklasse, und der Kirche fiel ein beträchtlicher Teil des den Volksmassen ausgepreßten Mehrprodukts zu. Der Klerus und insbe-

sondere der Papst waren erfindereich in der Suche nach neuen Ausbeutungsmöglichkeiten, und so verwandelten sie ihre angemessene Stellung als Statthalter Gottes durch den Ablaßhandel, die Kreuzzugsablässe, die Jubelablässe und selbst die Ablässe für Tote (d. h. die Sündenvergebung gegen klingende Münze), in eine reichlich fließende Geldquelle. Der sich verschärfende Klassenkampf der unterdrückten Bauern gegen die Feudalherren führte zur Entstehung zahlreicher religiöser Sektenbewegungen, in denen der Protest gegen die feudale und kirchliche Ausbeutung und Unterdrückung in religiös-ideologischem Gewand zum Ausdruck kam. Mit dem Aufkommen und Erstarren des Bürgertums innerhalb der Feudalgesellschaft entsteht eine starke bürgerliche und bäuerliche Bewegung gegen den Feudalismus und die katholische Kirche, die —* *Reformation*. Diese frühbürgerliche Revolution verlief ebenfalls noch in einer religiös-ideologischen Verhüllung. Die bürgerlichen Bestrebungen und Interessen artikulierten sich in den verschiedenen Formen des Protestantismus. Im Ergebnis dieser Auseinandersetzung spalteten sich erhebliche Teile der Gläubigen von der katholischen Kirche ab und gründeten selbständige protestantische Kirchen.

Für alle Richtungen des Protestantismus, das lutherische evangelische C., den —* *Calvinismus* und die anglikanische Kirche, ist charakteristisch, daß sie die angemessene Autorität und Vermittlerrolle des Papstes und des Klerus ablehnen und allein die Bibel als Autorität anerkennen. Der Protestantismus verlagert dadurch den Schwerpunkt der Religiosität von der Kirche und der theologischen Dogmatik weg zum einzelnen Menschen, zu seinem religiösen Glauben, der sich auf die Bibel stützt. Das protestantische C. setzte sich in großen Teilen